

Anstalt.

Deutschlandisches Alerlei.

Kaiser Wilhelm in Kollision mit seinem Automobil.

Berlin, 19. Okt. Kaiser Wilhelm entging heute Abend nur mit knapper Noth schlimmen Verletzungen, als er sich dicht vor dem Schlosse befand.

Prinz Heinrich Chef der deutschen Schlachtschiffe.

Berlin, 21. Okt. Umfassende Aenderungen in der Besetzung der höchsten Marinestellen stehen nahe bevor.

Er trat bereits im Jahre 1859 in die preussische Marine als Kadett ein. 1889 wurde er Kommandant, 1892 Vize-Admiral, 1897 Admiral.

Skandal in Magdeburg.

Berlin, 22. Okt. In Magdeburg hat der Prozeß gegen den Redakteur des dortigen „Generalanzeiger“, Hrn. Eifert, welcher der Verleumdung mehrerer Offiziersgattinnen angeklagt war, zur Enthüllung skandalöser Verhältnisse im Vornierbataillon geführt.

Deutschlands auswärtiger Handel.

Berlin, 23. Okt. Ein heute veröffentlichter Bericht über Deutschlands auswärtigen Handel während der letzten neun Monate zeigt, daß der Export sich auf \$1,257,500,000 und der Import auf \$1,028,500,000 beläuft.

Frankreich.

Präsident Loubet.

Paris, 22. Okt. Präsident Loubet ist heute Morgen in Begleitung des Premierministers Rouvier abgereist, um den Besuch des Königs Alfonso zu erwidern.

Russland.

Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen.

Petersburg, 23. Okt. Die regulären diplomatischen Beziehungen zwischen Russland und Japan werden voraussichtlich in etwa sechs Wochen wieder aufgenommen werden.

Der neue russische Gesandte für Japan ist bereits angetreten worden.

Valhennetiff verheiratete sich während seiner Anwesenheit in Washington als Vizekonsulsekretär mit Fräulein Mary Beale.

ist, kann bis jetzt noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Der russische Eisenbahnstreik.

St. Petersburg, 24. Okt. Die Streik-Situation verschlimmert sich zusehends. Mehrere kleinere Bahnhöfe wurden heute außer Betrieb gesetzt.

Die Einstellung des Frachtverkehrs macht sich bereits unliebsam bemerkbar. Mostau ist von einer Hungersnot bedroht, die Lebensmittel-Preise steigen auch in anderen Städten in bedenklicher Weise.

Moskau, 24. Okt. Die Streiker haben die großen Wasserwerke zwischen Mostau und Mytischki beschädigt und mehrere Distrikte in Mostau leiden unter starkem Mangel an Trinkwasser.

Japan.

Die japanische Flottenparade.

Tokio, 23. Okt. Heute fand die große Flottenparade statt, an welcher nicht weniger als 308 Schiffe theilnahmen. Darunter befanden sich die gekaperten russischen Schiffe, die Schlachtschiffe Pereswoid (von den Japanern in Sagami umgetauft), Voltawa (Tango), Nicolai (Ziti), Apraxin (Osinohjima) und Seniawin (Mioshima), sowie auch die gekaperten Hilfskreuzer, Torpedoboote usw.

Es war ein sonniger Tag und jedes Boot sowie das ganze Ufer waren dicht von Zuschauern besetzt. Die Parade erregte ganz besondere Freude, da die Japaner sich erinnern, daß es vor vierzig Jahren noch kein japanisches Kriegsschiff gab.

Chili.

Aufbruch in Santiago.

Santiago, Chili, 23. Okt. Eine gestern hier einberufene Versammlung zum Zweck einer Petition an die Regierung bezugs Aufhebung des Einfuhrzolles auf argentinisches Vieh artete in kürzester Zeit in einen ernsten Aufruhr aus, welcher nicht unterdrückt werden konnte, da sich keine Truppen in der Stadt befanden.

Inland.

Die Reise des Präsidenten durch den Süden.

Jacksonville, Fla., 21. Okt. Präsident Roosevelt traf heute Morgen um halb 11 Uhr hier ein. Tausenden drängten sich in den Straßen und um den Bahnhof, um den Präsidenten, und die Parade zu sehen, welche sich nach dem Seminole-Club in Bewegung setzte.

St. Augustine, Fla., 22. Okt. Präsident Roosevelt hat heute Abend seine Reise nach Alabama angetreten. Der Zug verließ St. Augustine um neun Uhr und wird in seiner Stätte längere Zeit anhalten, bis er Mobile morgen Nachmittag erreicht.

St. Augustine, Fla., 22. Okt. Präsident Roosevelt hat heute Abend seine Reise nach Alabama angetreten. Der Zug verließ St. Augustine um neun Uhr und wird in seiner Stätte längere Zeit anhalten, bis er Mobile morgen Nachmittag erreicht.

New York, 19. Okt. Drahtlose Telegraphie allein rettete den Dampfer City of Everett, welcher heute von Port Arthur, Texas, hier eintraf.

Am 9. Oktober wurde in einem fürchterlichen Sturm die Thür des Thurmes fortgerissen, und durch diese drang das Wasser in Strömen in den vorderen Theil des Dampfers, so daß der Bug des Schiffes bis zum Hauptmast im Wasser versank.

Der Tourist, der mit dem Dampfboote von Luzern im Schweizer Kanton gleichen Namens nach Waggis reist, erblickt auf dem Bürgerstod hoch oben in den Lüften, frei aus der Felsenwand heraussteigend, einen, wie aus zartem Spinnengewebe hergestellten schlanken Thurm, der mit dem Plateau in der Höhe durch eine scheinbar aus feinen Fäden gebildeten Brücke, die über schwindelnden Abgrund führt, in Verbindung steht.

Der Hammerschwand-Ausflug.

Ein fähiges Bauwerk der Schweizer Alpen. Höhe und Betriebskraft. Der Tourist, der mit dem Dampfboote von Luzern im Schweizer Kanton gleichen Namens nach Waggis reist, erblickt auf dem Bürgerstod hoch oben in den Lüften, frei aus der Felsenwand heraussteigend, einen, wie aus zartem Spinnengewebe hergestellten schlanken Thurm, der mit dem Plateau in der Höhe durch eine scheinbar aus feinen Fäden gebildeten Brücke, die über schwindelnden Abgrund führt, in Verbindung steht.

Roch mehr Korruption in Versicherungskreisen.

St. Paul, Minn., 20. Okt. Die Hennepin Grand Jury, welche zur Zeit die Amtsführung der ehemaligen 2. eamten der Northwestern National Life Insurance Co. von Minneapolis untersucht, wird sich nach St. Paul begeben. Man hat ermittelt, daß in St. Paul selber zu Korruptionszwecken voraus gegeben wurden. Die Großgeschworenen sind im Besitze von Belegen dafür, daß die Gesellschaft sowohl dem demokratischen wie dem republikanischen Komitee eine Kampagnesteuer von \$1000 leistete.

Zugentleistung auf der Missouri Pacific-Bahn.

Paola, Kan., 20. Okt. Ein Schnellzug der Missouri Pacific-Bahn entgleiste südlich von Paola. Die Führer der beiden Lokomotiven, J. L. Rohlmeyer von Paola City und Charles Teeter von Paola, sowie die beiden Heizer, Ora Tyler und James Bryan von Osawatomie, erlitten Verletzungen, die jedoch leichter Natur sind.

Der gefräßige Dkopus.

Bittsburg, 20. Okt. Die Standard Oil Co. hat abermals eine Erhöhung der Delipreise angeordnet, die achte seit Beginn des Herbstes. Alle Sorten Rohöl, mit Ausnahme von Raglan, haben eine Erhöhung erfahren und zwar Somersset um 8 Cents und die anderen Sorten um 10 Cts.

Independence, Kas., 20. Okt.

Die Preise für erster Klasse westliches Del sind von der Standard Oil Co. um einen Cent per Faß erhöht worden und stehen jetzt auf 50 Cents. Heizöl erfuhr keine Preissteigerung.

Trauriger Wucher im Pensionsamt.

Washington, 20. Okt. Pensionskommissär Warner kündigte Entlassung mehrerer Clerks und anderer Angestellter des Pensionsamtes an, resp. wird er dieselben empfehlen. Diese Angestellten haben ein Gehalt daraus gemacht, Pensionären Geld vorzustrecken und zwar zu Wucherzinsen, die oft zehn Prozent per Monat erreichten.

Eisenbahn-Unglück.

Fairfield, Ja., 26. Okt. Auf der Chicago, Rock Island & Pacific Bahn kollidierten zwei Passagier-Schnellzüge etwa eine Meile südlich von hier. Es waren No. 11, welcher um 8:30 gestern Abend Chicago nach dem Westen verließ und No. 12, der Kansas City gestern Abend um 6:30 verließ. Vier Personen wurden getötet und mehr als 15 verletzt, Niemand tödtlich. Die Toten sind: Lokomotivführer Willes von Muscatine, Ja.

Postleutnant Canfield, von Murr, Ja.

Unbekannter Tramp. Vier Lokomotiven wurden demolirt. Vier Cars von No. 12 entgleisten und sieben sind beschädigt. Die Reisten der Verletzten waren auf diesem Zuge. Alle Toten waren auf No. 11.

Chamberlain's Cough Remedy

Cures Colds, Croup and Whooping Cough.

Ein fähiges Bauwerk der Schweizer Alpen.

Höhe und Betriebskraft. Der Tourist, der mit dem Dampfboote von Luzern im Schweizer Kanton gleichen Namens nach Waggis reist, erblickt auf dem Bürgerstod hoch oben in den Lüften, frei aus der Felsenwand heraussteigend, einen, wie aus zartem Spinnengewebe hergestellten schlanken Thurm, der mit dem Plateau in der Höhe durch eine scheinbar aus feinen Fäden gebildeten Brücke, die über schwindelnden Abgrund führt, in Verbindung steht.

Von der Station Redfishen aus führt, vom Seeufer weg, die steil ansteigende Drahtseilbahn hinauf auf die luftige Höhe des Bürgerstods, 2821 Fuß über dem Meer. Von hier geht ein neuangelegter, sanft ansteigender, aus der Felsenwand herausgesprengter Weg unterhalb der Hammerschwand bis zu einer Höhe von 3182 Fuß über dem Meer. Am Ende des Weges ist eine geräumige Festschiffen ausgelegt, die zur Aufnahme der Aufzugsmaschine dient und gleichzeitig den Zugang zum Aufzug vermittelt.

Vielbegehrte Speckseiten.

Es glück und Speck spielen einmal im Jahre eine wichtige Rolle in England. Zu Dunmow, einer kleinen Stadt in der Grafschaft Essex, werden nämlich alljährlich zwei ansehnliche Speckseiten verfertigt; die eine an ein altes, die andere an ein junges Ehepaar. Beide Paare müssen beweisen und durch Eid betätigen können, daß sie ein ganzes Jahr und einen Tag lang, ohne Jant und Streit Seite an Seite verlebt haben. Die Eigenart der Preisverteilung führt thatächlich alljährlich auch eine Unmasse von Menschenkindern nach der kleinen Stadt. Dieses Jahr fanden sich der Pfarrer Owen Samuel Jenkins, Wikar aus Mold und seine Frau, und Frederick John Rookes, ein Ingenieur aus Indolop und Gattin, ein, um sich den Ehrenpreis zu erwerben. Die Sache spielt sich wie vor einem Gerichtshof ab. Richter und Geschworene — alles Laien, und die Geschworenen aus sechs Junggefallen und sechs unverheirateten Damen zusammengesetzt — hörten dem Advokaten des Pfarrers aufmerksam zu, der herabdam ein schönes Bild des glücklichen Ehelebens des alten Paares entwarf, das 36 Jahre zusammen gemerkt und in sieben Kirchspielen segensreich geschafft habe. Der Advokat, der die Interessen der Speckseiten zu vertreten hat, unterzog die Leuten einem scharfen Kreuzverhör; er vermochte aber an ihrem Zeugniß nicht zu rütteln. Sie bestanden ihr Examen mit Glanz, und die Geschworenen erkannten ihnen die eine Speckseite zu. Auch das junge Paar erhielt eine Speckseite, die es sich rechtlich verdient hatte, denn ihr Kreuzverhör war nicht minder scharf als bei dem älteren Paare.

Neue französische Felduniformen.

Die Uniformen sind in Amiens, Frankreich, hergestellt worden. Die Uniform besteht aus grau-blauem Tuch; der Mantel mit Umlegekragen, einer Reihe bronzierter Aluminiumknöpfe, mit aufgenähten Grabdrabzeilen, Wappenschildern, die Nummern des Truppenheils nebst einer Granate, dem Abzeichen für die Infanterie am Kragen. Die Bluse ist einreihig, die Hose nach dem jetzt üblichen Schnitt. Der Helm ist dem Kolonialhelm ähnlich und mit grau-blauem Tuch überzogen; er wird zur Parade, zum Ausgehen und wenn sonst angeordnet getragen. Die Mütze wird zum Exerzieren und dem Arbeitsdienst getragen. Auch beim 43. Infanterieregiment soll eine Kompagnie Tragerfüße machen. Hier werden die langen Hosen durch eine kurze Hose und Beinweidol aus Tuch ersetzt, der Helm durch ein Käppi.

Etwa 20,000 chinesische Arbeiter.

Die Arbeiter in Formosa importirt, ehe diese Insel in den Besitz der Japaner überging. Gegenwärtig beläuft sich die Zahl der aus China importirten Kulis auf nicht ganz 8000, da die Japaner ihre eigenen Kulis beschäftigen.

Eines Richters Frau kurirt von Becken-Katarrh.



Frau Minnie E. McAllister.

Aufklärung über weibliche Krankheiten.

Was die Aerzte bisher Frauenkrankheiten nannten, heißt jetzt Becken-Katarrh. Erfahrung hat gelehrt, daß katarrhalische Krankheiten der Becken-Organen die Ursache der meisten Fälle von Frauenkrankheiten sind.

Dr. Hartman war einer der ersten unter den größten Aerzten Amerikas, welcher diese Entdeckung machte. Seit vierzig Jahren hat er Krankheiten behandelt, welche den Frauen eigen sind, und längst schon ist er zu dem Schluß gekommen, daß eine Frau, die gänzlich frei ist von katarrhalischen Affektionen dieser Organe, Frauenkrankheiten nicht unterworfen ist. Er begann daher Beckenaugen zu verwenden für diese Fälle, und fand es so wunderbar geeignet für deren dauernde Kur, daß Peruna jetzt das berühmteste Mittel für Frauenkrankheiten geworden ist, das man kennt. Ueberall brauchen es Frauen und loben es. Peruna ist kein Narkotikum, es kurirt durch Befreiung der Ursache von Frauenkrankheiten.

Peruna stärkt die Nerven, bringt Appetit und gute Verdauung. Dr. Hartman hat vielleicht mehr Frauen von diesen Leiden befreit wie irgend ein anderer lebender Arzt. Er macht diese Kuren einfach, indem er Peruna braucht und empfiehlt.

Das Hirngewicht des Menschen.

Seine Verschiedenheit bei den einzelnen Berufsarten und Nationen.

Verschiedene Forscher haben festgestellt, daß der Beruf sowohl auf die körperlichen als auf die geistigen Beschaffenheiten des Menschen eine bedeutende Rückwirkung ausübt. Im Freien arbeitende Personen zeigen eine Durchschnittsgröße von 171.5 Centimeter (1 Centimeter gleich 0.3937 Zoll), während in geschlossenen Räumen beschäftigte nur 169.5 Centimeter erreichen. Dr. Matiegla fand, daß in den ärmeren Stadttheilen Prag der Wuchs der Schulkinder unter dem Mittel blieb, aber in einem neuen aufblühenden Stadttheile sich binnen einiger Jahre in auffallender Weise verbesserte. Die Ernährung spielt hierbei eine große Rolle. Das Durchschnittsgewicht der Fäbinder beträgt 126 Pfund, erreicht mit dieser Zahl das Durchschnittsgewicht der Bierbrauer, während es bei den sprichwörtlich gewordenen „binnen“ Schneidern nur 111 Pfund beträgt. Mit der Ernährung steigt aber nicht das Hirngewicht. Diesbezügliche Untersuchungen haben gezeigt, daß das Durchschnittsgewicht des Gehirns bei dürftiger Ernährung mit 1427.1 Gramm (1 Gramm gleich 15.43 Grains) wohl am niedrigsten ist, daß es aber bei guter Ernährung mit 1464.6 Gramm doch hinter den 1467.2 Gramm betragenden Hirngewichten der Menschen mit mittlerer Ernährung zurückbleibt. Die gleichen Berufsarten weisen nicht immer gleich intelligente Individuen auf. Auch haben verschiedene Nationalitäten ein verschiedenes Hirngewicht. Eine Tabelle von Dr. Epitha in New York ergab folgendes Resultat: Amerikaner 1518 Gramm, Briten 1473 Gramm, Deutsche und Oesterreicher 1443 Gramm, Franzosen 1440 Gramm. Dr. Matiegla hat nun die Menschen in verschiedene Gruppen getheilt und dabei bewiesen, daß das durchschnittliche Hirngewicht in direkter Beziehung zum Berufe steht. Es zeigt sich, daß sich eine Stala der Intelligenz und des Hirngewichtes konstatiren läßt, die über Tagelöhner, Arbeiter, Diener, Hausdiener, Aufseher, Wachleute zu Gewerksleuten, Handwerlern, Beamten, Lehrern, Musikern, Photographen und endlich zu Studierenden, Aerzten, Professoren hinaufsteigt. Selbstverständlich gilt dies nur für den Durchschnitt, und einzelne Individuen können durch ihre Intelligenz auch beim niederen Stande ein großes Hirngewicht erreichen. Das größte Hirngewicht (1500 Gramm) wurde z. B. bei einem Postboten, das kleinste (1250 Gramm) bei einem Pianisten gefunden.

Sie litt seit Jahren und nahm an, daß ihr Fall hoffnungslos war.

kurirt durch Peruna. Frau Minnie E. McAllister, die Gattin des Richters McAllister von Minneapolis, Minn., und Kapitän der Royal Music Legion of America, schreibt:

„Ich litt seit Jahren an Schmerzen im Rücken und der rechten Seite. Es hinderte mich oft an der Ausübung meiner Hausarbeiten und anderer Pflichten, und ich glaubte niemals, daß ich kurirt werden würde, da die Medizinen der Doktoren mir nichts halfen.

„Glücklicherweise rieth mir ein Mitglied unseres Ordens, Peruna zu versuchen, welches er so hoch pries, daß ich mich entschloß, es zu versuchen. Obwohl ich zu Anfang nur wenig Glauben hatte, fühlte ich doch wohl nach Verlauf einer Woche, was mich ermutigte.

„Ich nahm es vertrauensvoll sieben Wochen lang und bin überaus glücklich, sagen zu können, daß ich vollständig kurirt bin. Worte können meinen Dank nicht ausdrücken. Wieder einmal perselt gesund zu sein, ist das Beste, was ich mir wünschen konnte und Dank dem Peruna, kann ich mich dessen jetzt erfreuen.“ — Minnie E. McAllister.

Frau Esther W. Wilner, De Graff, Ohio, schreibt:

„Ich litt schrecklich an weiblicher Schwäche und hatte fortwährend Kopfschmerz. Ich war nicht im Stande, meine Hausarbeit zu verrichten. Ich schrieb Ihnen und theilte Ihnen meinen Zustand so genau wie möglich mit. Sie empfahlen Peruna. Ich nahm vier Flaschen und war vollständig kurirt. Ich halte Peruna für eine wundervolle Medizin.“ — Frau Esther W. Wilner.

Congressman Thad. W. Mason von Chambersburg, Pa., schreibt: „Es macht mir Vergnügen, für Peruna zu empfehlen als ein substantielles Tonic und ein gutes Katarrhmittel.“ — T. W. Mason.

Peruna enthält nichts Betäubendes. Ein Grund, warum Peruna anhaltend gebraucht wird ist so vielen Heims, ist, daß es nichts Betäubendes irgend welcher Art enthält. Peruna ist gänzlich harmlos. Es kann noch so lange gebraucht werden, ohne daß man sich an Drogen gewöhnt. Peruna bewirkt keine temporären Resultate. Es ist permanent in seinen Wirkungen.

Es hat keine schlechte Wirkung auf das System, es vertreibt den Katarrh allmählich, indem es die Ursachen von Katarrh beseitigt. Es gibt eine Unmasse Familien, in denen Peruna seit zwanzig Jahren ab und zu gebraucht wird. Dies könnte nicht möglich sein, wenn Peruna Dr. Droguen betäubender Natur enthielte.

Schreibt an Dr. Hartman, Präsident des Hartman Sanitariums, Columbus, Ohio. Alle Correspondenz wird direkt vertrauensvoll gehalten.

Schreibt an Dr. Hartman, Präsident des Hartman Sanitariums, Columbus, Ohio. Alle Correspondenz wird direkt vertrauensvoll gehalten.

Kulischer Abelard.

Concedirte Berufsänderung in Folge eines unglücklichen Ehe.

Der Droschkentritter Abelard führt gegenwärtig mit Stolz und Geschick einen Taximeter durch die Strudel und Klippen des Pariser Straßenverkehrs. Vor nicht gar langer Zeit war er noch Schaupfeiler. So nahm er, jahraus, jahrein, seine 9000 bis 10,000 Francs ein. Doch eines Tages kam das Unglück über Abelard. Es kam in Gestalt eines Weibes, seines eigenen Weibes, das eine böse Antipathie gegen ihn zu sein schmeilt; er ging vor den Rabi und beantragte Scheidung. Dieser Wunsch ward ihm erfüllt, aber der Rabi verdonnerte ihm dazu, seiner ehelichen Gattin eine Leibrente zu zahlen. Das wurmte den Biederer, und er beschloß, den Befehl in den Wind zu schlagen.

„Ach! auch dabei wurde ihm ein Strich durch die Rechnung gemacht, denn seine Antipathie wollte keineswegs auf den schönen Mammon verzichten. Sie fandte die Gerichtsvollzieher aus, die dem Säumigen die schönen Reheiterhonore verpfändeten oder sie so gar im Voraus mit Beschlag belegten. Da fattede Herr Abelard gänzlich um und wurde Droschkentritter. Nicht ohne Vorbedacht und Schläue wählte er gerade diesen Beruf. Denn der Kluge wußte nur zu wohl, daß ein Pariser Droschkentritter keine Honorare, Gehälter oder sonstwelche sozabare Entlohnung für seine Dienste empfängt, sondern ausschließlich von einem schwanfenden, aber nicht immer lärglichen Ueberschuß lebt, der in Gestalt von Trintgelbern oder Wehrtratslohn in seine Taschen fließt. Es liegt auf der Hand, daß niemand genau prüfen kann, wie viel die Trintgelber an jedem Tag betragen; und da sie, zum Theil wenigstens, den Charakter eines Gescheites haben, so sind sie auch an und für sich unfindbar.

„Auch! auch dabei wurde ihm ein Strich durch die Rechnung gemacht, denn seine Antipathie wollte keineswegs auf den schönen Mammon verzichten. Sie fandte die Gerichtsvollzieher aus, die dem Säumigen die schönen Reheiterhonore verpfändeten oder sie so gar im Voraus mit Beschlag belegten. Da fattede Herr Abelard gänzlich um und wurde Droschkentritter. Nicht ohne Vorbedacht und Schläue wählte er gerade diesen Beruf. Denn der Kluge wußte nur zu wohl, daß ein Pariser Droschkentritter keine Honorare, Gehälter oder sonstwelche sozabare Entlohnung für seine Dienste empfängt, sondern ausschließlich von einem schwanfenden, aber nicht immer lärglichen Ueberschuß lebt, der in Gestalt von Trintgelbern oder Wehrtratslohn in seine Taschen fließt. Es liegt auf der Hand, daß niemand genau prüfen kann, wie viel die Trintgelber an jedem Tag betragen; und da sie, zum Theil wenigstens, den Charakter eines Gescheites haben, so sind sie auch an und für sich unfindbar.

„Auch! auch dabei wurde ihm ein Strich durch die Rechnung gemacht, denn seine Antipathie wollte keineswegs auf den schönen Mammon verzichten. Sie fandte die Gerichtsvollzieher aus, die dem Säumigen die schönen Reheiterhonore verpfändeten oder sie so gar im Voraus mit Beschlag belegten. Da fattede Herr Abelard gänzlich um und wurde Droschkentritter. Nicht ohne Vorbedacht und Schläue wählte er gerade diesen Beruf. Denn der Kluge wußte nur zu wohl, daß ein Pariser Droschkentritter keine Honorare, Gehälter oder sonstwelche sozabare Entlohnung für seine Dienste empfängt, sondern ausschließlich von einem schwanfenden, aber nicht immer lärglichen Ueberschuß lebt, der in Gestalt von Trintgelbern oder Wehrtratslohn in seine Taschen fließt. Es liegt auf der Hand, daß niemand genau prüfen kann, wie viel die Trintgelber an jedem Tag betragen; und da sie, zum Theil wenigstens, den Charakter eines Gescheites haben, so sind sie auch an und für sich unfindbar.

„Auch! auch dabei wurde ihm ein Strich durch die Rechnung gemacht, denn seine Antipathie wollte keineswegs auf den schönen Mammon verzichten. Sie fandte die Gerichtsvollzieher aus, die dem Säumigen die schönen Reheiterhonore verpfändeten oder sie so gar im Voraus mit Beschlag belegten. Da fattede Herr Abelard gänzlich um und wurde Droschkentritter. Nicht ohne Vorbedacht und Schläue wählte er gerade diesen Beruf. Denn der Kluge wußte nur zu wohl, daß ein Pariser Droschkentritter keine Honorare, Gehälter oder sonstwelche sozabare Entlohnung für seine Dienste empfängt, sondern ausschließlich von einem schwanfenden, aber nicht immer lärglichen Ueberschuß lebt, der in Gestalt von Trintgelbern oder Wehrtratslohn in seine Taschen fließt. Es liegt auf der Hand, daß niemand genau prüfen kann, wie viel die Trintgelber an jedem Tag betragen; und da sie, zum Theil wenigstens, den Charakter eines Gescheites haben, so sind sie auch an und für sich unfindbar.

„Auch! auch dabei wurde ihm ein Strich durch die Rechnung gemacht, denn seine Antipathie wollte keineswegs auf den schönen Mammon verzichten. Sie fandte die Gerichtsvollzieher aus, die dem Säumigen die schönen Reheiterhonore verpfändeten oder sie so gar im Voraus mit Beschlag belegten. Da fattede Herr Abelard gänzlich um und wurde Droschkentritter. Nicht ohne Vorbedacht und Schläue wählte er gerade diesen Beruf. Denn der Kluge wußte nur zu wohl, daß ein Pariser Droschkentritter keine Honorare, Gehälter oder sonstwelche sozabare Entlohnung für seine Dienste empfängt, sondern ausschließlich von einem schwanfenden, aber nicht immer lärglichen Ueberschuß lebt, der in Gestalt von Trintgelbern oder Wehrtratslohn in seine Taschen fließt. Es liegt auf der Hand, daß niemand genau prüfen kann, wie viel die Trintgelber an jedem Tag betragen; und da sie, zum Theil wenigstens, den Charakter eines Gescheites haben, so sind sie auch an und für sich unfindbar.

„Auch! auch dabei wurde ihm ein Strich durch die Rechnung gemacht, denn seine Antipathie wollte keineswegs auf den schönen Mammon verzichten. Sie fandte die Gerichtsvollzieher aus, die dem Säumigen die schönen Reheiterhonore verpfändeten oder sie so gar im Voraus mit Beschlag belegten. Da fattede Herr Abelard gänzlich um und wurde Droschkentritter. Nicht ohne Vorbedacht und Schläue wählte er gerade diesen Beruf. Denn der Kluge wußte nur zu wohl, daß ein Pariser Droschkentritter keine Honorare, Gehälter oder sonstwelche sozabare Entlohnung für seine Dienste empfängt, sondern ausschließlich von einem schwanfenden, aber nicht immer lärglichen Ueberschuß lebt, der in Gestalt von Trintgelbern oder Wehrtratslohn in seine Taschen fließt. Es liegt auf der Hand, daß niemand genau prüfen kann, wie viel die Trintgelber an jedem Tag betragen; und da sie, zum Theil wenigstens, den Charakter eines Gescheites haben, so sind sie auch an und für sich unfindbar.

„Auch! auch dabei wurde ihm ein Strich durch die Rechnung gemacht, denn seine Antipathie wollte keineswegs auf den schönen Mammon verzichten. Sie fandte die Gerichtsvollzieher aus, die dem Säumigen die schönen Reheiterhonore verpfändeten oder sie so gar im Voraus mit Beschlag belegten. Da fattede Herr Abelard gänzlich um und wurde Droschkentritter. Nicht ohne Vorbedacht und Schläue wählte er gerade diesen Beruf. Denn der Kluge wußte nur zu wohl, daß ein Pariser Droschkentritter keine Honorare, Gehälter oder sonstwelche sozabare Entlohnung für seine Dienste empfängt, sondern ausschließlich von einem schwanfenden, aber nicht immer lärglichen Ueberschuß lebt, der in Gestalt von Trintgelbern oder Wehrtratslohn in seine Taschen fließt. Es liegt auf der Hand, daß niemand genau prüfen kann, wie viel die Trintgelber an jedem Tag betragen; und da sie, zum Theil wenigstens, den Charakter eines Gescheites haben, so sind sie auch an und für sich unfindbar.